"Die populären Bilder von..."

Autor(en): **Fetscher, Iring**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Profil : sozialdemokratische Zeitschrift für Politik, Wirtschaft und Kultur**

Band (Jahr): **51 (1972)**

Heft 12

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-338574

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

schaft mitzuschwimmen, deren Vertretern heimlich zuzuzwinkern oder «verstohlen die Hand zu drücken». Um so dringender und zwingender ist die Funktion der unbequemen Linken in unserer Gesellschaft. Was der Abschied von dieser Linken bedeutete, hat Ernst Fischer kurz vor seinem Tode im Wiener Tagebuch mit eindrücklichen Worten notiert:

> «Ein Beispiel zu geben, vorwärtszudrängen, den Kampf aufzunehmen, den Kampf um radikale, konsequente Demokratie in allen Bereichen des Staates und der Wirtschaft, der Schulen und der Parteien, der Gewerkschaften und anderer Organisationen, nicht im Jetzt und Hier stecken zu bleiben, sondern Zukunft vorwegzunehmen, dazu ist die Linke, diese unbequeme Linke, unentbehrlich.
> Wer sie bejaht, hat die Pflicht, an ihr Kritik zu üben. Von ihr Abschied nehmen hiesse Abschied nehmen nicht nur von dem, wofür wir gelebt haben, sondern von der Zukunft, der Hoffnung und der Phantasie.»

[1] «Profil» 10/1970.

[2] Es kann hier auf die von Martin *Buber* verfasste Schrift «Pfade in Utopia» verwiesen werden.

[3] Norbert Leser ist Dozent an der Universität Salzburg. Es handelt sich um einen liberalen Sozialisten, der sich durch zahlreiche Publikationen über die Grenzen Österreichs hinaus einen Namen geschaffen hat.

[4] Ulrich Kägi: Wider den Strom. Vom Kommunismus zur sozialen Demokratie. Verlag Huber, Frauenfeld.

[5] Wider den Strom (Seite 78).

[6] Das Gesellschaftsbild des Sozialismus. Verlag Wiener Volksbuchhandlung.

Die populären Bilder von der «sozialen Marktwirtschaft», der allgemeinen Konkurrenzwirtschaft sind eine blosse Fabel. Unsere Wirtschaft wird durch grosse Konzerne, durch erhebliche Staatsinterventionen auf vielen Gebieten (Landwirtschaft, Schiffbau, «Zonenrandgebiete», Verkehr und so weiter) und durch eine relativ kleine Zahl wirklich selbständiger, untereinander konkurrierender Betriebe charakterisiert. Es kann kein Zweifel sein, dass dort, wo wirklich freie Konkurrenz besteht und keine dominierenden Unternehmen vorhanden sind, die optimale Versorgung der Konsumenten gesichert ist. Die Sozialdemokratische Partei hat versucht, durch ein schärferes Kartellgesetz die Möglichkeit zu schaffen, dass der Wettbewerb dort, wo er in Gefahr ist, wiederhergestellt wird. Die CDU hat diese Gesetzesnovelle abgelehnt.

Iring Fetscher in «Die Zeit»